

Strukturdaten 2022

Finanzierung und Zuständigkeit

2022 standen uns für die Arbeit mit Kindern aus Suchtfamilien (MAKS) 2,0 Personalstellen zur Verfügung. Die Arbeit mit Kindern psychisch erkrankter Eltern (ANKER) wurde mit 1,25 Personalstellen bezuschusst. Weitere 0,45 Stellen wurden ausschließlich aus Trägermitteln bestritten.

MAKS/ANKER ist zuständig für Klient*innen aus Freiburg sowie den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald. Wir danken diesen Kommunen und dem Land Baden-Württemberg für die finanziellen Fördermittel.

Die zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel, reichen zur Deckung der übrigen Kosten nicht aus. Auch dieser Bedarf wird mit Eigenmitteln (Kirchensteuerermittel, Erwirtschaftungen, Spenden etc.) bezuschusst. Liebe Spender*innen, vielen herzlichen Dank für die zuverlässige Unterstützung!

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die Etablierung von MAKS/ANKER als parteiliches Beratungsangebot, erfordert eine stetige Sensibilisierung der (Fach-)Öffentlichkeit für die Situation und die Belastungen von betroffenen Kindern.

2022 erreichten wir mit 183 Informations- und Fortbildungsveranstaltungen 207 Klient*innen und 514 Multiplikator*innen.

Die kontinuierliche Teilnahme an Arbeitskreisen und Netzwerken in den Regionen Freiburg, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen ist obligatorisch.

Kontakt
MAKS/ANKER
Kartäuserstraße 77 | 79104 Freiburg
Tel: 0761 | 33 21 6
www.maks-freiburg.de | maks@agj-freiburg.de
Leitung: Janine Vogt

Stand:02|2023

Zahlen und Fakten

Die Zahlen im Berichtszeitraum beziehen sich auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, mit denen wir mindestens zwei Kontakte hatten.

Alter	M	W	Gesamt
0-3	3	2	5
4-6	9	5	14
7-9	21	15	36
10-13	17	32	49
14-17	6	15	21
>18	10	21	31
Summe	66	90	156

Tabelle 1: Altersgruppen und Geschlechterverteilung 2022

Bei ca. 20% der obengenannten Kinder sind beide Elternteile von einer Sucht- und/oder psychischen Erkrankung betroffen. Kontakt zum Jugendamt haben ca. 70% der Familien mit minderjährigen Kindern.

Kinder/Jugendliche leben überwiegend bei/in:	
Vater und Mutter	42%
einem Elternteil	41%
Elternteil mit neuem/r Partner/in	11%
andere Wohnformen (z.B. Pflegefamilie)	6%

Tabelle 2: Lebenssituation 2022

Bei ca. 72% der „MAKS-Kinder“ waren/sind die Eltern von legalen Suchtmitteln abhängig.

Herausgeber
AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V.
Oberau 21 | 79102 Freiburg
www.agj-freiburg.de | info@agj-freiburg.de
Vorstand: Gerlinde Köhler (Vorsitzende)



JAHRESBERICHT 2022



Angebote für

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit sucht- und/oder psychisch erkrankten Eltern

Familie Löwe

Luna ist 7 Jahre alt, ihre Mutter ist suchtkrank und leidet an Depressionen.

„Manchmal blieb Mama den ganzen Tag im Bett oder auf dem Sofa. Wenn Besuch kam, wurden die Flaschen schnell in den Schrank geräumt. Sie sagte zu mir, dass dies unser Geheimnis ist.“

Luna kann seit einem Jahr abends oft nicht einschlafen, weil sie sich Sorgen um ihre Mutter macht. Im Vergleich mit anderen Kindern in ihrem Alter zeigt sie sich auffällig zurückhaltend und ernst. Über die psychische Erkrankung ihrer Mutter weiß Luna nur vage Bescheid. Vor der Klinik beobachtete sie, dass ihre Mutter ständig müde ist, schlechte Laune hat und nicht mehr lacht. Luna stellte manchmal Fragen, wenn sie merkte, dass ihre Mutter getrunken hat. Sie wirkte dann irgendwie lustiger und gesprächiger.



Frau Löwe ist 34 Jahre alt, alleinerziehend und aktuell schwanger mit ihrem zweiten Kind. Sie lebt zusammen mit Luna in einer 2-Zimmerwohnung. Im Moment befindet sich Frau Löwe stationär im ZfP in Emmendingen, um einen vierwöchigen Entzug zu machen. Während des Klinikaufenthalts lebt Luna bei ihrem Vater.

Der Sozialdienst informiert Frau Löwe über das vor Ort Angebot der offenen Sprechstunde im ZfP. Sie ist interessiert, da sie sich schon länger Unterstützung wünscht, ihrer Tochter die Erkrankungen altersgerecht zu erklären.

Nach ersten Informationen im Beratungsgespräch kann Frau Löwe sich für ihre Tochter eine Unterstützung durch MAKS/ANKER vorstellen.

Prävention durch Kooperation

Schätzungen zufolge wächst jedes sechste Kind mit einem sucht- und/oder psychisch erkrankten Elternteil auf. Betroffene Familien zu erreichen, erfordert eine nachhaltige Kooperation mit anderen kommunalen Einrichtungen. So finden beispielhaft regelmäßig Informationsveranstaltungen und offene Sprechstunden für Patient*innen statt.

Kinder- und Jugendhilfe (inkl. Kiga + Schule)	31%
Suchthilfe	25%
Familie/Bekannte/ohne Vermittlung	15%
ärztl./psychotherapeutische Praxis/Klinik	15%
andere Beratungsstellen	14%

Tabelle 3: Zugangswege 2022

Die Kinder, deren Eltern Beratung und Behandlung infolge ihrer Sucht- und/oder psychischen Erkrankung annehmen, erreichen wir über die Suchthilfe, Suchtmedizin oder psychiatrischen Hilfen. Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe vermitteln Kinder und Jugendliche, die herausforderndes Verhalten zeigen, das möglicherweise auf die elterliche Erkrankung zurückzuführen ist.

Im Erstgespräch bei MAKS/ANKER berichtet Frau Löwe von ihrer familiären Situation und benennt ihren Hilfebedarf. Gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen sowie die Situation und Erlebniswelt von Luna werden geklärt. Um das Tabu Sucht- und/oder psychische Erkrankung für Luna aufzulösen, bedarf es mehr Informationen zur Krankheitsaufklärung.

Familiengeheimnis sucht- und/oder psychisch erkrankte Eltern

Psychisch und suchterkrankte Eltern sind im Erziehungsprozess besonders gefordert. Mit unterschiedlichen Angeboten der Beratung und Begleitung unterstützen wir Eltern und andere Bezugspersonen.

Das Interesse von Frau Löwe ist geweckt, als sie vom Gruppenangebot für Luna in Emmendingen erfährt. In der Gruppe hat Luna die Möglichkeit ihre Sorgen und Ängste zu thematisieren, Fragen zu äußern und sich mit anderen gleichaltrigen Kindern auszutauschen. Information über die Erkrankung, Enttabuisierung und Entwicklung eines Krankheitsverständnisses sind wichtige Elemente der Unterstützung für Luna. Ergänzend zu den Gruppenangeboten wird Frau Löwe regelmäßig in Form von begleitenden Elterngesprächen unterstützt.

Angebote für Kinder und Jugendliche

In Freiburg gibt es 6 verschiedene alters- und geschlechtsspezifische Gruppen für Kinder und Jugendliche. Zudem bieten wir 3 Gruppenangebote vor Ort für Kinder im Grundschulalter an:

- Emmendingen im Jugendzentrum
- Müllheim in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- Titisee-Neustadt in der psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Hochschwarzwald

Das Gruppenangebot findet wöchentlich statt und ist kostenfrei. Es wird ergänzt durch ein vielseitiges Angebot an Freizeitaktivitäten insbesondere in den Ferien. Ein erster Schritt zur psychosozialen Entlastung kann anfänglich Einzelbegleitung sein.

Unterstützung von Anfang an

Frau Löwe wird darüber informiert, dass sie während und nach ihrer Schwangerschaft an der Eltern-Kind-Gruppe für Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren teilnehmen kann. Hier bekommt sie die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern(-teilen) in ähnlichen Lebenslagen auszutauschen. Ihr Kind kann erste spielerische Erfahrungen mit Gleichaltrigen sammeln.

Lebenswelt junge Erwachsene

Die Auseinandersetzung und der Umgang mit Lebenserfahrungen, die aus der Kindheit stammen und das Erwachsensein nach wie vor begleiten, sind mitunter komplex. In der Gruppe für junge Erwachsene erfahren Betroffene Verständnis, aber auch Ermutigung für mehr Selbstfürsorge.